

# Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1785

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1785)

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655027>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Astronomisch- und Astrologische  
**Calendar-Practica,**  
auf das Jahr Christi 1785.

**Von den vier Jahreszeiten.**

**I. Von dem Winter.**

**D**as Winterquartal dieses Jahrs hat angefangen den 21. verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, am Morgen um 3 Uhr, 40 Min. da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks den kürzesten Tag gemacht. Vermuthlich wird die Witterung also beschaffen seyn:

Des Jammers und Jahrs Anfang ist kalt und duftig; um die Mitte des Monats ist unlustiges, nasses und windiges Wetter zu vermuthen, und zu Ende desselbigen dürfte sich kaltes Schneewetter einfunden.

Stürmt gleich das Ungemach ganz wüthend auf dich ein

So kan es vielleicht doch geschwind vorüber seyn.

Der Hornung gehet ein bey unlustiger und schaurigter Witterung; gegen der Mitte fallet strenge Kälte ein, die doch nicht lang anhaltet, sondern sich bald in gelindes und stürmisches Wetter verwandelt, und die letzten Tage bringen Schnee.

In deinem Inneren kanst du ein Zeugnis lesen, Ob deine Handlungen unsträflich sind gewesen.

Der Merz hat in seinen ersten Tagen veränderliches Wetter; das Mittel des Monats ist meistens windig und regne-

risch, mit untermischtem Sonnenschein; gegen dem Ende aber nimt die Kälte zu, sonderheitlich bey heiterer Luft.

Der seinen Wis selbst rühmt, gibt dadurch zu erkennen,

Das man ihn wohl mit Recht darf einen Narren nennen.

**II. Von dem Frühling.**

Das Frühlingsquartal nimt vor dieses mal seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, am Morgen um 5 Uhr, 12 Min. da die Sonne in das Zeichen des Widder gelanget, und das erste mal im Jahr Tag und Nacht gleich lang machet. Seine drey Monate hindurch lasset sich folgende Witterung vermuthen:

Der April nimt seinen Anfang bey heiterer und feuchtkalter Luft; die Mitte des Monats will sehr unlustig, dunkel, windig und regnerisch seyn; gegen dem Ende aber wird es etwas kühler, und die Winde zerstreuen das Gewölk.

Der mehr als andre weiß, soll andre nicht ver-lachen;

Dann Hochmuth kann gar bald die Weisheit sinkend machen.

Der May gehet ein bey dunkeltem und nassem Wetter; doch dürften bald liebliche Frühlingstage kommen, bis auf die Mitte des Monats da es feucht und kühl wird;



wird; die letzten Tage aber sind wärmer,  
doch windig und regnerisch.

Durch Freundlichkeit wird man bey Jedermann  
beliebt;  
Der aber machet sich, verhaßt, der Hochmuth  
übt.

Mit Eingang des Brachmonats ist  
das Wetter windig, dabey mit Regen  
und Sonnenschein abwechselnd; es hat  
auch den Anschein, daß diesen Monat  
hindurch wenig Bestand zu hoffen seyn  
werde, doch dürften die letzten Tage hitzig  
seyn.

Es ist noch nicht genug, die lieben, die dich  
lieben;  
Im deinen Hassern selbst sollt du die Liebe üben.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet bey uns  
dermalen pünktlich ein den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, des  
Morgens um 3 Uhr, 40 Minuten, in  
welchem Augenblick die Sonne in das  
Zeichen des Krebses einzurücken beginnt,  
und uns den längsten Tag im Jahr  
bringt. Von der Witterung dieses Quar-  
tals laffet sich folgendes muthmassen:

Der Heumonats hat einen schönen und  
kräftig warmen Anfang; durch die Mit-  
te des Monats ist die Luft schwülstig,  
und gibt abkühlende Regen, und wann  
das Ende herbey nahet, sind wegen zu-  
nehmender Hitze starke Gewitter zu be-  
sorgen.

Bedarfst du schon für dich, des Nächsten Hülfe  
nicht,  
So ist doch selbigem, zu dienen deine Pflicht.

Der Augustmonat zeigt sich in seinen  
ersten Tagen ziemlich schwülstig, zu Don-  
ner und Regen geneigt; das Mittel hat  
unbeständige Witterung, bald Regen bald

Sonnenschein, und das Ende dürste naß  
und dabey etwas kühl seyn.

Was dein Verstand nicht faßt, davon urtheile  
nicht,  
Sonst kömmt dein Unverstand durch deine Schuld  
aus Licht.

Mit Eintritt des Herbstmonats ist ab-  
wechselnde Witterung zu vermuthen; ge-  
gen und durch die Mitte will das Wet-  
ter meistens schön und gemäsiget warm  
seyn; die letzten Tage aber scheinen zu  
Wind und Regen geneigt.

Trau keinem Freund, der sich zu selavisch vor  
dir bieget,  
Und schone einem Feind, der sich friedsuchend  
schmieget.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimt in unsern Ge-  
genden vor dismal seinen Anfang  
den 22ten verbesserten oder 11ten alten  
Herbstmonats, auf den Abend um 5 Uhr,  
20 Minuten, da die Sonne in das Zei-  
chen der Waag gelanget, und wiederum  
Tag und Nacht gleich lang machet. In  
Ansehung der Witterung ist folgendes zu  
vermuthen:

Des Weinmonats Anfang ist unlu-  
stig, kühl, regnerisch und windig; um  
die Mitte will es kälter werden, und Ri-  
sel geben, und in denen letzten Tagen des  
Monats ist dunkle, feuchte und unge-  
sunde Witterung zu vermuthen.

Wie schlante Wasserrohre von jedem Windlein  
wanken,  
So sind voll Unbestand die menschlichen Gedan-  
ken.

Der Wintermonat ist in seinen ersten  
Tagen feuchtkalt und windig; in dem  
Mittel des Monats wird die Luft kälter,  
dabey sind etliche schöne Tage zu hoffen;  
aber



aber das Ende will desto unlustiger seyn, mit Regen, Rißel und Schnee.

Zufriedenheit macht reich bey wenigem Vermögen, Bey Unzufriedenheit ist Mangel aberwegen.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens feucht und neblig; die Mitte des Monats ist etwas kälter und trockener, und wann das Ende desselben und des Jahrs herbeyrückt, findet sich unlustige rauhe Witterung ein.

Betrage dich also, daß das Gewissen dir Wann es empfindlich wird, kein Unrecht werfe für.

### Von denen Finsternissen.

Es begeben sich in diesem 1785ten Jahr nur zwey Sonnensfinsternisse; die erste den 9ten verbesserten Hornung oder 29ten alten Febrer, Nachmittag um 1 Uhr; und die zweyte den 5ten verbesserten Augustmonat oder 25ten alten Heumonats, zu Morgen um 2 Uhr; es kommt aber in unsern Gegenden von keiner derselben etwas zu Gesicht; und der Mond bleibt das ganze Jahr hindurch von Verfinsterungen befreuet.

### Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es ist eine gemeine und sehr eingewurzelte Unart der Menschen, daß sie mehr für den Leib als für die Seele sorgen; daher dann ihres viele aus dem Caender vorher wissen möchten, was sie sich von der Fruchtbarkeit eines Jahrgangs zu versprechen haben, damit sie sich in ihrem Gewerbe darnach richten können. Es mangelt auch nicht an Vertheidigern der astrologischen Kunst, welche darauf beharren, daß aus dem vorher berechneten Lauf und Stand der Gestirne, von zukünftiger Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Erdbodens, und andern der

gleichen Zufällen ein richtiger Schluß gemacht werden könne. — Diese Meinung aber wird nicht nur von gründlich gelehrten Astronomen und Philosophen verworfen, sondern die Erfahrung selbst widerlegt selbige; wie denn jeder der acht darauf hat, wahrnehmen wird, daß dergleichen Prophezeungen sehr selten zu treffen. — So viel aber laffet sich mit guter Gewißheit vorher sagen, daß wann die Menschen vorderst mit Gebett und Gott wohlgefälligem Wandel, und sodann mit ordentliches Bestellung und Bearbeitung der Felder und Weinbergen, ihren Pflichten gemäß handeln, der himmlische Vater seinen Segen nicht zurückhalten, sondern Frühregen und Späthregen zu rechter Zeit geben, und den Erdwuchs also gedeihen lassen wird, daß für Menschen und Vieh, wo nicht ein Ueberfluß, doch so viel eingesammelt werden kann, als zu derselben Erhaltung erforderlich ist; welches wir auch in diesem Jahr hoffen.

### Von denen Krankheiten.

Daß die Gesundheit unter denen zeitlichen Glückseligkeiten immer den ersten Rang verdiene, wird nicht nöthig seyn mit vielen Beweisgründen darzuthun. Dennoch gibt es Leute, die zum Nachtheil ihrer Gesundheit, dem Reichthum, der Wohlust und andern glänzenden Eitelkeiten nachhängen, und erst alsdann, aber zu spät ihre Thorheit erkennen und bereuen, wann der ausgezehrete Körper sich auf dem Krankenbett herum wälzen muß, und der Arzt das erschreckende Urtheil ausspricht, daß keine Genesung mehr zu hoffen seye. Wir treffen hingegen auch solche Zärtlinge an, die aus der Gesundheit einen Abgott machen, und durch übertriebenes Zärteln den Leib schwächen. — Wann wir nun noch die Menge der zufälligen Dingen, die der Gesundheit schädlich sind, bedenken, so bleibt kein Zweifel übrig, daß nicht auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äußern sollten.

Vom



## Vom Aderlassen und Aderlaß, Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit ♄ oder ♃ in ♋, ♌ oder ♍ steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift  
der Widder,

Und der Stier den Hals  
stoßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schul-  
tern ein,

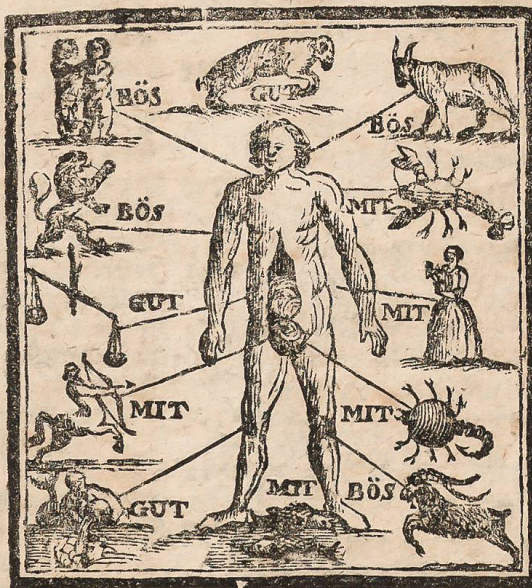
Krebses Lung, Magen, Milz  
seyn,

Nach der Löw das Herz und  
Nieren

Mit seim Rachen thut ver-  
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch  
und Därmen

Richtet an ein manchen  
Lärmen,



Nier und Blasen hält die  
Baag;

Scorpions Stiche bringen  
Plag

Der Schaam, und des  
Schinzes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz  
in Eil;

Auch der Steinbof die Knie-  
scheib,

Die Gesundheit hinter-  
treib,

Die Schienbein der Was-  
fermann,

Und die Fuß der Fisch  
greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömmt, so fahre an demselben Tag, kömmt er aber Nachmittag,  
so fahre am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu  
aderlassen, der Mensch verlieret die Fard.
- 2 tag ist böß, man bekommt böße Fieber.
- 3 " man wird leicht contract oder lahm.
- 4 " gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 " , macht das Geblüt schweinen.
- 6 " gut, benimmt das böße Geblüt.
- 7 " böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 " , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 " , man wird gern trägig und beßig.
- 10 " , man bekommt süßige Augen.
- 11 " gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 " , man wird gekärket am Leib.
- 13 " böß, schwächt den Magen, wird undäufig.
- 14 " , man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 " gut, beträufiget den Magen, macht Appetit.

- 16 tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 " hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 " gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 " böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit:
- 20 " , thut großen Krankheiten viel entrißen.
- 21 " gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 " , siehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 " , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
- 24 " , wehret den bößen Dünsten und Angst.
- 25 " , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 " , verhütet böße Fieber und Schlagflüß.
- 27 " gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen.
- 28 " gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 " gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 " böß, verursacht hitzige Geschwulst, böße  
Geschwür und Eissen.

## Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wasserfucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, St. St.

- 7 Schwarzschaumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut, Verschleierung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bößen Magen.

Die